

In guten und in schweren Zeiten:

Du und ich, wir alle stehen unter Gottes Schutz!

„Geh, geh den Weg, den der Herr dir zeigen wird.
Sei frohen Mutes und fürchte dich nicht,
denn der Herr, dein Gott, ist mit dir!“

„Geh, geh den Weg, den der Herr dir zeigen wird.“

Welch eine Einladung! Was für ein Auftrag!

Loslaufen, den Weg gehen, der vor einem liegt.

Loslaufen, ganz im Vertrauen darauf, dass Gott mit dabei ist.

Loslaufen, in der Gewissheit:

„Wir gehen nie allein. Gott geht alle Wege mit.“ (Alfred Delp)

„Geh, geh den Weg, den der Herr dir zeigen wird.“

Ja, geh den Weg, geh deinen Weg und verlass dich darauf:

Auch wenn nicht alles glatt geht,

wenn es unterwegs Mühsal und Gefahr, Entbehrung und Not,

ja Unfall und Unglück gibt:

Gott geht mit uns. Er geht mit auf unserem Weg.

„Wir gehen nie allein. Gott geht alle Wege mit.“ (Alfred Delp)

„Geh, geh den Weg, den der Herr dir zeigen wird.“

Gott führt uns auf unserem Weg durchs Leben.

Gott führt uns – über alle Höhen hinweg und durch alle Tiefen hindurch – zum Ziel.

Gott führt uns zum Ziel, zum Lebensziel, zu unserem Ziel, zu seinem Ziel.

Gott führt uns gut und sicher – auch auf krummen, scheinbar sinnlosen Wegen.

Bei Gott und von Gott bekommt alles seine Bedeutung, seinen Sinn, seinen Segen.

Unter seiner Führung wird unser Weg, unser Lebensweg zum Weg des Heils.

„Wir gehen nie allein. Gott geht alle Wege mit.“ (Alfred Delp)

Im Lauf des Lebens passieren viele Dinge, die wir nicht verstehen.

Geht es uns gut: Welch ein Glück!

Geht es uns schlecht: Welch ein Unglück!

Was ist Glück? Was ist Unglück?

„Blickt der Mensch in der Zeit zurück,
so merkt er, sein Unglück war sein Glück!“

(Christain Morgenstern)

Von Christian Morgenstern ist auch folgende Geschichte:

Glück und Unglück

Eines Tages lief einem Bauern das einzige Pferd fort und kam nicht mehr zurück. Da hatten die Nachbarn Mitleid mit dem Bauern und sagten: „Du Ärmster! Dein Pferd ist weggelaufen - welch ein Unglück!“

Der Landmann antwortete: „Wer sagt denn, dass dies ein Unglück ist?“

Und tatsächlich kehrte nach einigen Tagen das Pferd zurück und brachte ein Wildpferd mit. Jetzt sagten die Nachbarn: „Erst läuft dir das Pferd weg - dann bringt es noch ein zweites mit! Was hast du bloß für ein Glück!“

Der Bauer schüttelte den Kopf: „Wer weiß, ob das Glück bedeutet?“

Das Wildpferd wurde vom ältesten Sohn des Bauern eingeritten; dabei stürzte er und brach sich ein Bein. Die Nachbarn eilten herbei und sagten: „Welch ein Unglück!“

Aber der Landmann gab zur Antwort: „Wer will wissen, ob das ein Unglück ist?“

Kurz darauf kamen die Soldaten des Königs und zogen alle jungen Männer des Dorfes für den Kriegsdienst ein. Den ältesten Sohn des Bauern ließen sie zurück - mit seinem gebrochenen Bein. Da riefen die Nachbarn: „Was für ein Glück! Dein Sohn wurde nicht eingezogen!“

„Glück und Unglück wohnen eng beisammen,
wer weiß schon immer sofort,
ob ein Unglück nicht doch ein Glück ist?“

Christian Morgenstern

In eurem und auch in meinem Leben ist schon viel geschehen,
was zunächst wie ein Unglück aussah – und sich auch so anfühlte.

War es wirklich ein Unglück?

Oder war es ein Wegabschnitt, auf dem wir lernen durften,
was wir zu einer anderen Zeit im Leben brauchten,
vielleicht erst weit in der Zukunft brauchen werden?

Ich durfte schon oft erfahren:

Das vermeintliche Unglück war in der Rückschau oft genau das,
was kommen sollte, kommen musste,
damit ich auf meinem Lebensweg vorankomme, vorankommen kann.

So gesehen war das „Unglück“ ja eigentlich doch „Glück“, oder etwa nicht?

Gerade bei diesem „Glück im Unglück“ erlebe ich immer wieder,
wie sehr Gott mich begleitet und beschützt –
auch und vor allem in großer Bedrängnis!

Ein anderes Wort für diesen Schutz ist für mich: **SEGEN!**

Wie das zu verstehen ist, hat H. Wrobel in seinem Lied zum Ausdruck gebracht:

Ich ziehe froh und zufrieden durch die Lande

Ich ziehe froh und zufrieden durch die Lande,
ob Regen, Schnee oder Sonnenschein.

Ich bleibe stets guter Dinge und ein Liedlein ich singe.

Warum sollte es auch etwa anders sein.

Ja, seht, ich hab einen Vater dort im Himmel.

Er sorgt für mich, denn ich bin sein Kind.

Was soll ich Sorgen mir machen,

lieber ist mir das Lachen;

und so pfeif' ich alle Sorgen in den Wind. La, la, la...

Ich ziehe froh und zufrieden durch die Lande

und frage niemals nach Geld und Gut.

Und wenn mir fehlt Trank und Speise,

ein Gewand für die Reise:

Gott gibt alles und dazu noch frohen Mut.

Er hat gesagt: Seht die Vögel und die Blumen,

sie ernten nie, doch ich sorg' für sie.

Und auch für euch will ich sorgen,

denkt nicht ängstlich an morgen.

Und so pfeif' ich munter meine Melodie. La, la, la...

Ich ziehe froh und zufrieden durch die Lande.

Vor lauter Glück mir das Herze lacht.

Die Berge dort und die Wälder,

Täler, Wiesen und Felder:

Alles hat der Herr zur Freude mir erdacht.

Die Menschen sind alle meine lieben Brüder*;

es gebe Gott ihnen frohen Sinn.

Die ganze Welt soll ihn loben,

unsern Vater dort droben,

und so pfeif' ich immer fröhlich vor mich hin. La, la, la...

*vielleicht sollten wir hier singen:

„Die Menschen sind alle meine Schwestern, Brüder...“

Text und Melodie: H.Wrobel; aus: „Ein Tag mit Gott“ SU 641

Rechte: Studio Union im Lahn-Verlag, Limburg

Was ihr alleine und auch zusammen mit der Familie tun könnt:

- **im Internet lesen** über den Schriftsteller **Christian Morgenstern** und die weiteren **Angebote der Seite nutzen**
https://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=7228&edit=0
- **„hinspüren“, überlegen und miteinander besprechen:**
Welches (scheinbare) **„Unglück“ wurde zum „Glück“, ja zum „Segen“** in meinem/unserem Leben? Wann, wo, wie hat Gott uns begleitet, gesegnet?
- einen **Irishen Reisesegen anhören**, aufgenommen als **Video-Gruß von der Klasse 6** der Waldorfschule in Düsseldorf aus der Zeit, als viele Klassenkameraden wegen Maserngefahr zu Hause bleiben mussten <https://www.youtube.com/watch?v=dvcvIKbW3kE>
- selber mit **dem Handy einen Videogruß aufnehmen** und weiterleiten an liebe Menschen – und auch an Leute, mit denen man im Alltag vor der Corona-Zeit eher weniger zu tun hatte. So könnt ihr die **Kontaktbeschränkungen ohne Ansteckungsrisiko lockern** und auch **andere Menschen kennenlernen:**
 - entweder (ganz) neu, etwa durch Vernetzung in WhatsApp-Gruppen oder Schulportalen usw.
 - oder z.B. Verwandte und Freunde „von einer ganz anderen, von einer ganz neuen Seite“
- **weitere Verse des Irishen Reisesegens anhören** (schon 2016 aufgenommen während eines Gottesdienstes auf Sylt <https://www.youtube.com/watch?v=xNfpyPMhrSI>) und euch **erinnern an gemeinsame (Kinder-) Gottesdienste in der Gemeinde**, bei denen wir diesen Irishen Reisesegen miteinander gesungen haben.
Ihr könnt **mit anderen Kindern und auch mit Erwachsenen reden**, dabei eure Erinnerungen teilen, über die jetzige Situation oder auch über Hoffnungen für die Zukunft sprechen.
- **nachdenken über die Bilder und Vergleiche**, mit denen im Irishen Reisesegen der Weg, der Lebensweg beschrieben wird. Welches (innere) Bild gefällt dir am besten und warum? Du kannst dazu auch **ein Bild malen!**
- den **Psalm 91 beten** und **(Lieblings-)Verse auswendig lernen** als „Zuspruch“ und „Wegbegleiter“ auf deinem Lebensweg
- den **Psalm 91 abschreiben**, das **Blatt schön gestalten**, verzieren, bemalen usw. und so **das persönliche Gebetbuch, den eigenen „Gebets-Schatz“ erweitern**
- vor einer Autofahrt, einer Wanderung, einem Spaziergang, aber auch vor den täglich neuen Wegabschnitten auf dem Lebensweg **bewusst ein Segensgebet sprechen** als **Segnungsbitte** für den eigenen Weg, als **Segenzuspruch** für anderen Menschen

„Wechselnde Pfade, Schatten und Licht:

Alles ist Gnade, fürchte dich nicht.“

Text und Melodie: W. Pilz; Rechte beim Autor